

Abstract und Fazit FNE-Projekt

Projektverantwortliche

Annika Marit Wyss

Institut

Institut für Psychologie

Semester

HS 2022

Stammnummer

472347

Nachhaltiges Verhalten aus Sicht der Sozialen Neurowissenschaft

Abstract

Sich nachhaltig zu verhalten verlangt, die Bedürfnisse heutiger Generationen zu befriedigen, ohne dabei die Fähigkeit künftiger Generationen zu beeinträchtigen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Nachhaltiges Verhalten ist eine der zentralen Herausforderungen für die Menschheit, wobei der Klimawandel das prototypische Beispiel darstellt. Denn individuelles menschliches Verhalten spielt sowohl bei dessen Verursachung als auch Abschwächung eine zentrale Rolle. Dieser Kurs macht die Studierenden mit den aktuellen Forschungsansätzen und -ergebnissen zur Untersuchung nachhaltigen Verhaltens aus Sicht der Sozialen Neurowissenschaft und Umweltpsychologie vertraut. Dabei werden u.a. folgende Aspekte behandelt:

- Es werden zentrale Konzepte der Nachhaltigkeit vorgestellt und diskutiert und als Rahmen für die Erarbeitung nachhaltigkeitsrelevanter Beiträge der Sozialen Neurowissenschaft und Umweltpsychologie angeboten.
- Es werden psychologische Theorien zu nachhaltigem Verhalten und Messmethoden thematisiert, anhand derer nachhaltige Verhaltensweisen erfasst werden können. Insbesondere werden Messmethoden vorgestellt, die es ermöglichen, reale Nachhaltigkeitsentscheidungen zu erfassen, die nicht auf hypothetischen Szenarien oder Selbstberichten basieren.
- Es wird ein Überblick gewährt über verschiedene neurowissenschaftliche Methoden (bildgebende Verfahren wie EEG, (f)MRI und DTI aber auch Hirnstimulation mittels tDCS oder TMS) sowie process tracing Methoden (Eye- und Mousetracking). Es wird diskutiert, wie diese Methoden zum Verständnis nachhaltiger Entscheidungsfindung beitragen können.
- Es werden Studien präsentiert und diskutiert, die psychologische Konstrukte und neurobiologische Korrelate untersucht haben, die mit nachhaltigem Verhalten assoziiert wurden (z.B. soziale Normen, Bewertungsprozesse, Selbstkontrolle, Empathie und Perspektivenübernahme, Emotionen, etc.).
- Gegen Ende des Semesters werden die Studierenden in Kleingruppen eine selbst gewählte Fragestellung im Kontext von nachhaltigem Verhalten formulieren und ein dazu geeignetes neurowissenschaftliches Forschungsdesign entwickeln und präsentieren.

Fazit

Was ist beim FNE-Projekt besonders gut gelungen?

Besonders gut gelungen sind die reformativen und transformativen Lernprozesse. Den Studierenden gelang es nach und nach immer besser, Befunde aus der sozialen Neurowissenschaft vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit - insbesondere der Sustainable Development Goals - zu diskutieren und in einen grösseren Kontext zu betten. Schnell gelang es den Studierenden zudem, die Studien kritisch zu beleuchten und auch über potenzielle Implikationen zu diskutieren. Es wurden mannigfaltige Interventionen aus den Studien abgeleitet und eigene neue Forschungsideen generiert. Ein wichtiger Grundpfeiler für diesen Erfolg sehen wir in der offenen und wertschätzenden Diskussionskultur, den wir gemeinsam mit den Studierenden sehr rasch herstellen konnten. So war es möglich, ethische Diskussionen zu führen und auch persönliche Sichtweisen zu teilen, ohne dass sich Gespräche in eine problematische Richtung entwickelt haben. Es ermöglichte auch ein "outside-the-box-thinking". Zudem war es wichtig, am Anfang des Seminars ein paar Einführungslektionen zu gestalten, damit alle auf dem gleichen Wissenstand waren und gewisse Begriffe gleich verstanden wurden, insbesondere da nicht alle Studierenden den gleichen Hintergrund hatten, was ihre Studienfächer betrifft.

Was waren Herausforderungen bei der Verwirklichung des Projekts und wie sind Sie diesen begegnet?

Einige Artikel waren sehr komplex. Hier haben wir als Dozierende versucht, den Studierenden viel Unterstützung zu bieten und irrelevante Aspekte auch mal zu streichen. Auch war es besonders in den ersten Sitzungen etwas schwierig für die Studierenden, den Transfer zur Nachhaltigkeit nicht zu vernachlässigen, da nicht alle Artikel diesen Transfer auch gleich beinhalteten. Wir haben dann die Diskussion selbst etwas gelenkt und es explizit angesprochen, dass uns dieser Transfer wichtig ist. Es wurde im Verlauf des Seminars besser und gewissermaßen "automatisiert". Für uns Dozierende war es schwierig, den Aufwand für die Studierenden gut abzuschätzen, insbesondere mit den Postersessions. Im Verlauf des Seminars wurde uns bewusst, dass die Studierenden extrem viel Zeit und Ressourcen in die Präsentationen und Postersessions investiert hatten, sodass wir den für die Prüfung relevanten Inhalt etwas gekürzt haben, um so den Studierenden etwas entgegenzukommen.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem FNE-Projekt für die zukünftige Durchführung der Lehrveranstaltung?

In Zukunft werden wir am Anfang noch stärker gemeinsam mit den Studierenden anschauen, wie der Transfer der wissenschaftlichen Artikel auf die nachhaltige Entwicklung erarbeitet werden kann und so zum Kernaspekt der Präsentationen wird. Ob in Zukunft wieder eine Prüfung gemacht wird, werden wir diskutieren.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem FNE-Projekt für eine allfällige Weiterentwicklung der Lehrveranstaltung?

Die Lehrveranstaltung wird sicher immer aktuelle Literatur aufnehmen, wodurch sich der Inhalt leicht verändern kann. Es können Beispiele (Präsentationen/Poster) als Vorlage für zukünftige Seminare verwendet werden und den Studierenden einen besseren Einblick geben, was sie erwarten wird.

Was empfehlen Sie Institutionen bzw. Zentren, die ein ähnliches Projekt umsetzen möchten?

Wichtig für ein solches Projekt ist eine offene Diskussionskultur. Nur wenn sich Studierende trauen, sich zu öffnen und vielfältige Meinungen respektiert und wertgeschätzt werden, macht es Sinn, eine solche Veranstaltung durchzuführen. Gegenseitiges Feedback und ein Austausch auf Augenhöhe zwischen Dozierenden und Studierenden sind ebenfalls zentral für das Gelingen eines solchen Projekts.